Witzothek

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 49

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WITZOTHEK

Der Sportreporter bei der Übertragung eines grossen Boxkampfes: «Nun einige Details für die Damen: Das linke Auge des Favoriten schimmert jetzt azurblau, eingefasst von einem zarten Lindgrün. Dazu trägt er himmelblaue Shorts und fliederfarbene Socken.»

«Papa, wir haben heute hitzefrei!»
«Was denn, mitten im Winter?»
«Ja, das Schulhaus brennt!»

Unter Kindern: «Komm, wir spielen Mann und Frau.»
«Geht nicht, Mama hat gesagt, wir dürfen nicht streiten!»

Claudia zu ihrem Verlobten: «Ich weiss nicht, wie du darüber denkst, aber in acht Monaten werden wir einen gemeinsamen Blutsverwandten haben.»

Der Fussballtrainer schreit den Starstürmer an: «Schreib dir das hinter die Ohren!»
«Das geht nicht! Den Platz habe ich schon als Werbefläche vermietet!»

Katja zu Monika:
«Ich werde laufend gefragt, ob ich nicht heiraten will.»
«Von wem denn?»
«Von meinen Eltern!»

Eine junge Dame in einem Kosmetikladen:
«Ich hätte gerne Make-up!»
«Welche Farbe, bitte?» fragt die Verkäuferin.
Das Mädchen überlegt kurz und meint: «Am besten «Schamrot».»

«Ist Ihnen auch so kalt wie mir?»
«Genauso.»
«Wieso? Woher wissen Sie denn, wie kalt mir ist?»

Der Enkel fragt seinen Grossvater: «Na, wie gefällt es dir im Altersheim?»
«Unterkunft und Verpflegung sind prima, nur die Damen dürften ruhig fünfzig Jahre jünger sein.»

«Was tun Sie zurzeit?»
«Nichts.»
«Schöne Beschäftigung.»
«Schon, aber die Konkurrenz ist gross.»

Ein Mann mittleren Alters sitzt in einem vollen Bus. Bedauernd sieht er eine neben ihm im Gang stehende ältere Dame an und sagt: «Ich würde Ihnen gern meinen Platz zur Verfügung stellen, gnädige Frau, aber leider ist er besetzt.»

Schimpft ein Neureicher: «So ein Betrug! Da habe ich für unsere Party ein ganzes Quartett bestellt, und nur vier Mann sind gekommen!»

Diener zum Grafen: «Verzeihen Sie, Herr Graf, aber Sie haben mir seit vier Monaten keinen Lohn mehr bezahlt.»
«Gut, Johann, ich verzeihe Ihnen!»

Der Vater fragt entsetzt seine 16jährige Tochter: «Warum liegt den Mami ohnmächtig am Boden?» «Selber schuld, was hat sie auch in meinem Tagebuch zu lesen!»

Gespräch zwischen zwei Handballspielern kurz vor dem Match:
«Heute muss ich mich anstrengen, da drüben steht mein Chef und schaut zu.»
«Glaubst du denn, dass du ihn triffst?»

«Wie ist denn dein neuer Chef?»
«Ganz angenehm. Aber er findet, dass man die Wörter nur auf eine einzige Art schreiben kann, und das ist doch kleinlich.»

Der Vater schnauzt seinen Sohn an: «Wieso kommt dein Freund Peter mit seinem Studium viel schneller voran, obwohl er genauso alt ist wie du?»
«Er hat intelligentere Eltern!»

Sie: «Es muss alles seine Grenzen haben!»
Er: «Ja, auch dein Widerstand!»

Richter: «Sie haben Ihren Betrug unter falschem Namen verübt!»
Angeklagter: «Natürlich! Glauben Sie etwa, ich gebe meinen ehrlichen Namen für solche Geschäfte her?»

Übrigens ...
... ist es mit Gerüchten wie mit der Fotografie: Wenn man erst mal etwas Negatives gefunden hat, kann man es entwickeln und vergrössern!